

Sinnflut, Rotes Meer

Ich konnte ihn damals zittern sehen
So bebte sein Leib, so erstarkte sein Flehen
So traf es ihn, wie einen Pfeil

Von Fremden empfangen, blieb er stehen
Beschwor das Bangen in ihm zu gehen
Da brachten sie ihm Sohn und Seil

Der Vater nahm sein Kind entgegen
Versuchte es in seinen Arm zu legen
Da sah ich es wieder, in seinem Gesicht

Auch ich konnte mich nicht regen
Mein Bruder war nicht mehr am Leben
Und langsam erlosch auch in mir das Licht

Doch ich werd' nicht.

Doch ich werd' niemals treiben
In einem roten Meer
Ich werde dem Himmel bleiben
Ist mir auch kalt und schwer

Ich werde die Schatten vertreiben
Die mir geboren sind
Und ich werd' dem Himmel bleiben
Wie sein erstes Kind

Denn ich werd' niemals

Wir besuchten ihn oft, seit diesem Tag
Das versprochen wir ihm, da er da lag
Und wir sprten seinen fernen Schritt

Der Priester trug, zur Reise,
ihn damals in den Sarg
Und sprach: "Es folge ihm, der folgen mag!"
Und mein Vater erhob sich
und ging leise mit ihm mit

Und Tag fr Tag, da wir da standen
Stand auch die Zeit ber unsern Landen
Und ging mit uns zurck

Und als mein Bruder und ich das Spielen berwanden
Und endlich zueinander fanden
Da sagte er noch, zu meinem Gck

Doch ich werd' niemals

Denn ich werd' niemals